

# Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **64 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bibliographie

*Eduard Winter* und *Maria Winter*: Domprediger Johann Emanuel Veith und Kardinal Friedrich Schwarzenberg. Der Günther-Prozess in unveröffentlichten Briefen und Akten. (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Sitzungsberichte, 282. Band, 2. Abhandlung.) Wien (Böhlau) 1972.

Nach zwei Publikationen im Rahmen der österreichischen Akademieschriften zum Leben Bernard Bolzanos (vgl. IKZ 62, 1972, S. 187f.) lässt Winter nun auch noch dem andern grossen katholischen Denker des österreichischen Vormärz, Anton Günther, eine späte Würdigung und Rechtfertigung zuteil werden. Günther, einer jener selbständigen deutschen Theologen des 19. Jahrhunderts, die, von Rom als «Häretiker» gebrandmarkt, erst heute wieder aus der Versenkung emportauschen, hatte bekanntlich eine philosophische Grundlegung des Glaubens versucht und dabei viele Anhänger namentlich an katholischen Universitäten gefunden. Wie vielen andern Gelehrten seines Jahrhunderts ging es ihm darum, die Theologie auf die Höhe der Zeit zu bringen und ihre Wissenschaftlichkeit unter Beweis zu stellen. Er wollte die Kirche den Angriffen des modernen Denkens nicht wehrlos ausgesetzt lassen. In guten Treuen glaubte er, dass ausserhalb der fixierten Dogmen ein Pluralismus der Lehrmeinungen möglich sei, und kämpfte gegen den Alleingültigkeitsanspruch der Neuscholastik (vgl. S. 155, 170). Selbstverständlich ereilte auch ihn das Schicksal aller zu selbständigen Denker. Namentlich auf Betreiben des damaligen Wiener Erzbischofs Rauscher wurde ihm in den fünfziger Jahren in Rom der Prozess gemacht, der 1857 mit der Indizierung aller seiner Schriften in «Bausch und Bogen» (S. 126) endete. Erfolglos eingesetzt hatten sich für Günther in erster Linie zwei seiner Schüler, Kardinal Schwarzenberg, Erzbischof von Prag, und dessen Freund, der Wiener Domprediger Veith, dem übrigens ein ähnliches

Schicksal drohte, aber dann abgewendet werden konnte. Der Prozessverlauf wird von Winter anhand in privatem Besitz befindlicher Briefe aus der Umgebung des Kardinals Schwarzenberg ausführlich geschildert. Was die Veröffentlichung über den unmittelbaren Anlass hinaus interessant macht, ist, dass der Leser an einem exemplarischen Fall Gelegenheit erhält, einmal einen Einblick in das streng geheime Wirken der Indexkongregation zu tun. Darin liegt leider auch die Aktualität des Werks, braucht man doch nicht weit zu suchen, um in der Gegenwart beklemmende Parallelen zum Fall Günther zu finden. So ist die Publikation auch als Warnung, wie sie der Herausgeber in der Einleitung offen ausspricht, vollkommen gerechtfertigt.

*Peter Hersche*

### *Sexuality – Theology – Priesthood*

Reflection on the Ordination of Women to the Priesthood. Compiled and edited by H. Karl Lutge. Verlag Fellow Episcopalians, San Gabriel, California o. J.

Auf 60 Seiten sind hier Beiträge von 8 Autoren aus fünf Konfessionen veröffentlicht, die übereinstimmend die Ordination von Frauen ablehnen. Unter ihnen ragt der Beitrag des reformierten Theologen Jean-Jacques von Allmen hervor, der bereits 1963 in «Verbum Caro» XVII, einer Publikation der Brüder von Taizé, veröffentlicht wurde und nun der englischsprachenden Welt zugänglich gemacht werden soll.

Von Allmen begründet seine These überzeugend aus ekklesiologischen, anthropologisch-eschatologischen und ökumenischen Überlegungen und führt vor allem den Nachweis, dass sich Gal. 3, 28 nicht auf das priesterliche Amt, sondern auf die Taufe bezieht. Die übrigen Beiträge der Broschüre sind kürzer gefasst und bieten vielfach weitere Aspekte, die in der gegenwärtigen Diskussion von grossem Nutzen sein können.

*Kurt Pursch*